

Ergebnisbericht der Online-Befragung

für das Projekt „Engagement und Teilhabe“



GETEQ
gemeinnützige Gesellschaft
für teilhabeorientiertes
Qualitätsmanagement mbH

Basisdaten	3
Befragungen – Gesamtüberblick	3
Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung	3
Standorte der befragten Organisationen	6
Einsatzgebiete der Organisationen	7
Größe der befragten Organisationen	8
Engagementfelder für MmB	9
Schwierigkeiten und Unterstützung	11
Einsatzgebiet	11
Unsicherheit im Umgang	16
Sicherstellung von Assistenz	21
Bauliche Barrieren	26
Kommunikations-Barrieren	32
Weitere Schwierigkeiten	38

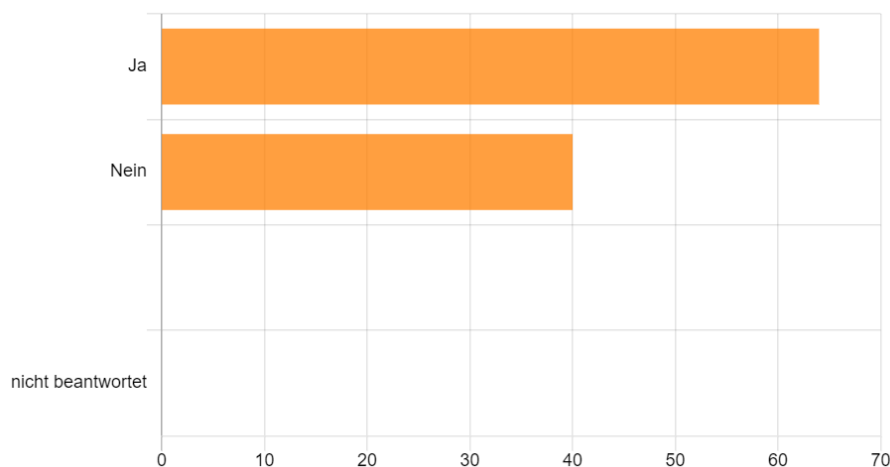
Basisdaten

Befragungen – Gesamtüberblick

	Klicks auf FB	FB begonnen	FB abgeschlossen (=Auswertungsgrundlage)
Fragebogen Engagement und Teilhabe	259	158	104

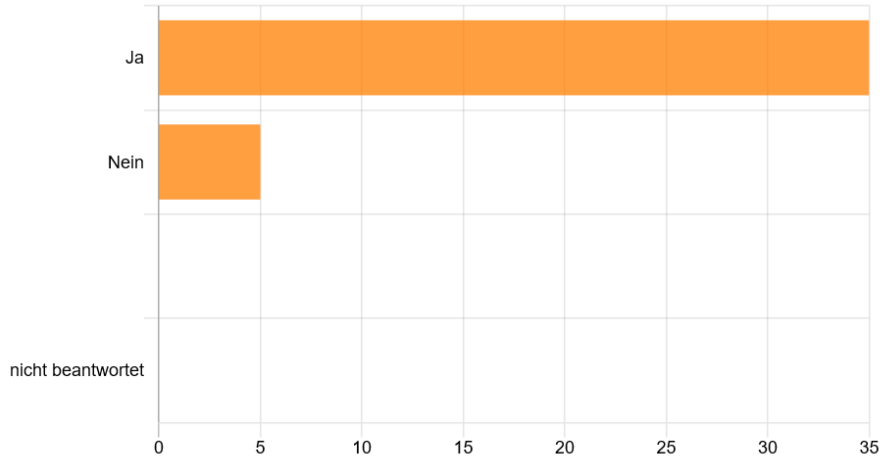
Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung

Engagieren sich bereits Menschen mit Beeinträchtigung in Ihrer Organisation?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	64	62%	62%
Nein	40	38%	38%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Falls nein: Können Sie sich vorstellen, dass Menschen mit Beeinträchtigung sich in Ihrer Organisation freiwillig engagieren?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	35	88%	88%
Nein	5	12%	12%
Gültige Antworten	40	100%	100%

Falls nein: warum nicht?

sind mit ihren Problemen genug beschäftigt

Das kommt darauf an welcher Beeinträchtigung der Ehrenamtlichen hätten. Bei uns werden Menschen mit Beeinträchtigt besucht, d.h. die Ehrenamtlichen müssen in der Lage sein, die Besuchten in einer vielleicht nicht barrierefreien oder -armen Wohnung zu versorgen.

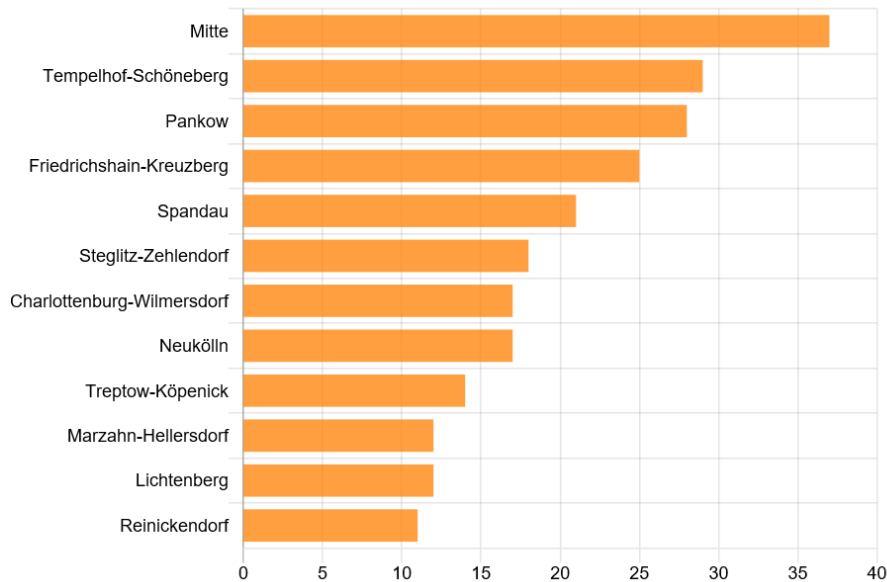
Weil es um die Betreuung von Babys in den ersten 12 Lebensmonaten geht

Da unsere EA Verantwortung für Babys und Kleinkinder übernehmen sind körperliche und geistige Unversehrtheit wichtig.

niedrigschwellige Unterstützung von Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren zuhause und unterwegs mit allen Sinnen

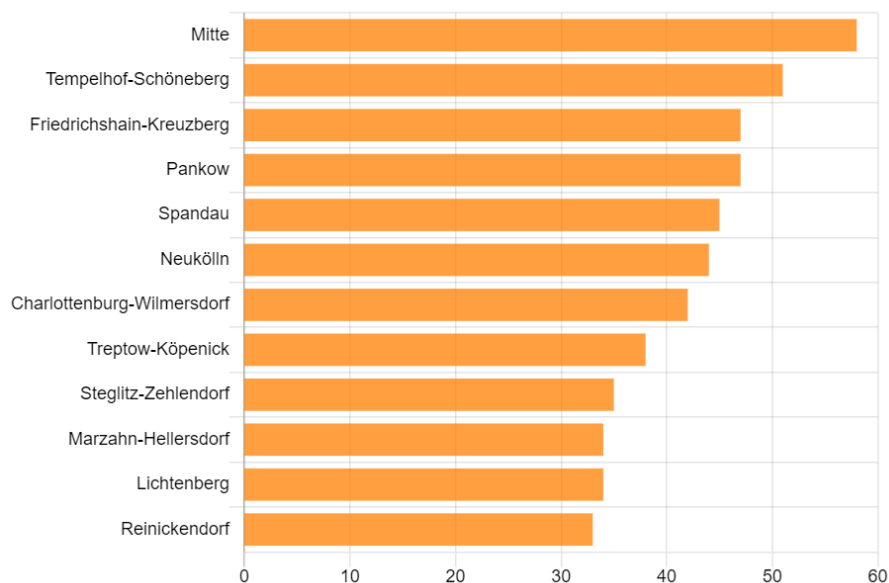
Ich arbeite in einer sehr oberflächlichen Lifestylepraxis, wo nur schöne Menschen mit Schönheits-OP's herumlaufen. Die würden sich nicht wohlfühlen mit Menschen mit Beeinträchtigungen...

Standorte der befragten Organisationen



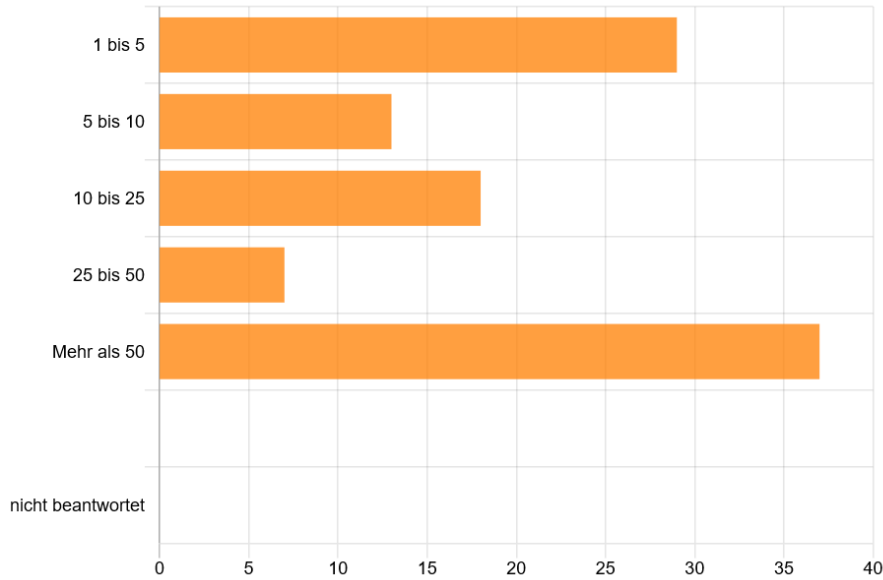
Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Mitte	37	36%	104	36%
Tempelhof-Schöneberg	29	28%	104	28%
Pankow	28	27%	104	27%
Friedrichshain-Kreuzberg	25	24%	104	24%
Spandau	21	20%	104	20%
Steglitz-Zehlendorf	18	17%	104	17%
Neukölln	17	16%	104	16%
Charlottenburg-Wilmersdorf	17	16%	104	16%
Treptow-Köpenick	14	13%	104	13%
Marzahn-Hellersdorf	12	12%	104	12%
Lichtenberg	12	12%	104	12%
Reinickendorf	11	11%	104	11%

Einsatzgebiete der Organisationen



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Mitte	58	56%	104	56%
Tempelhof-Schöneberg	51	49%	104	49%
Pankow	47	45%	104	45%
Friedrichshain-Kreuzberg	47	45%	104	45%
Spandau	45	43%	104	43%
Neukölln	44	42%	104	42%
Charlottenburg-Wilmersdorf	42	40%	104	40%
Treptow-Köpenick	38	37%	104	37%
Steglitz-Zehlendorf	35	34%	104	34%
Marzahn-Hellersdorf	34	33%	104	33%
Lichtenberg	34	33%	104	33%
Reinickendorf	33	32%	104	32%

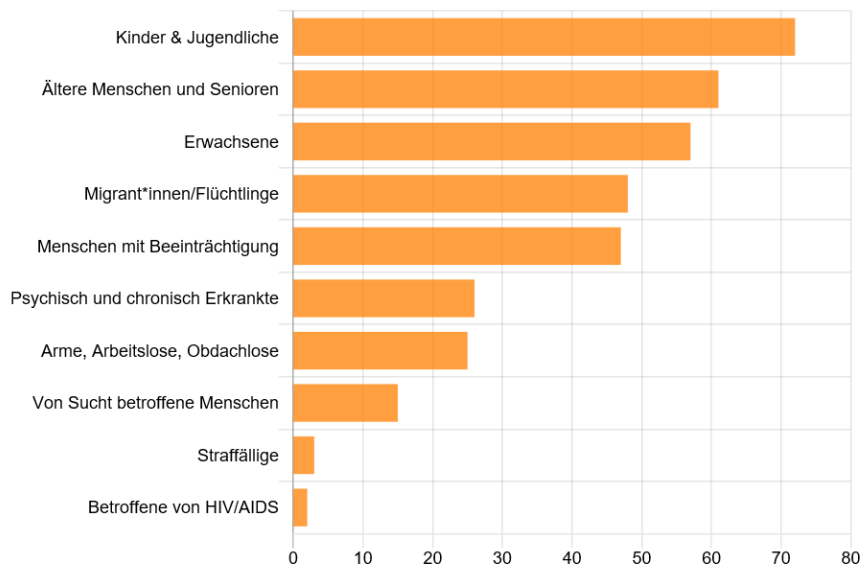
Größe der befragten Organisationen



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
1 1 bis 5	29	28%	28%
2 5 bis 10	13	12%	12%
3 10 bis 25	18	17%	17%
4 25 bis 50	7	7%	7%
5 Mehr als 50	37	36%	36%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Engagementfelder für MmB

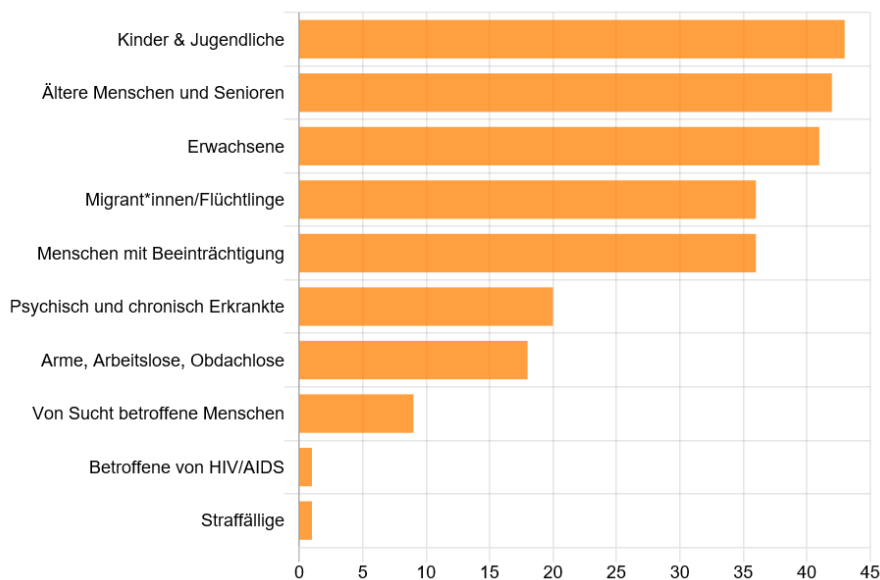
Gesamtüberblick der befragten Organisationen



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Kinder & Jugendliche	72	69%	104	69%
Ältere Menschen und Senioren	61	59%	104	59%
Erwachsene	57	55%	104	55%
Migrant*innen/Flüchtlinge	48	46%	104	46%
Menschen mit Beeinträchtigung	47	45%	104	45%
Psychisch und chronisch Erkrankte	26	25%	104	25%
Arme, Arbeitslose, Obdachlose	25	24%	104	24%
Von Sucht betroffene Menschen	15	14%	104	14%
Straffällige	3	3%	104	3%
Betroffene von HIV/AIDS	2	2%	104	2%

Für eine Einschätzung bezüglich passender Engagementfelder für Menschen mit Beeinträchtigung werden nachfolgend die Zielgruppen von Organisationen dargestellt, in denen sich bereits Menschen mit Beeinträchtigung engagieren:

Bereits Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt (N=64)

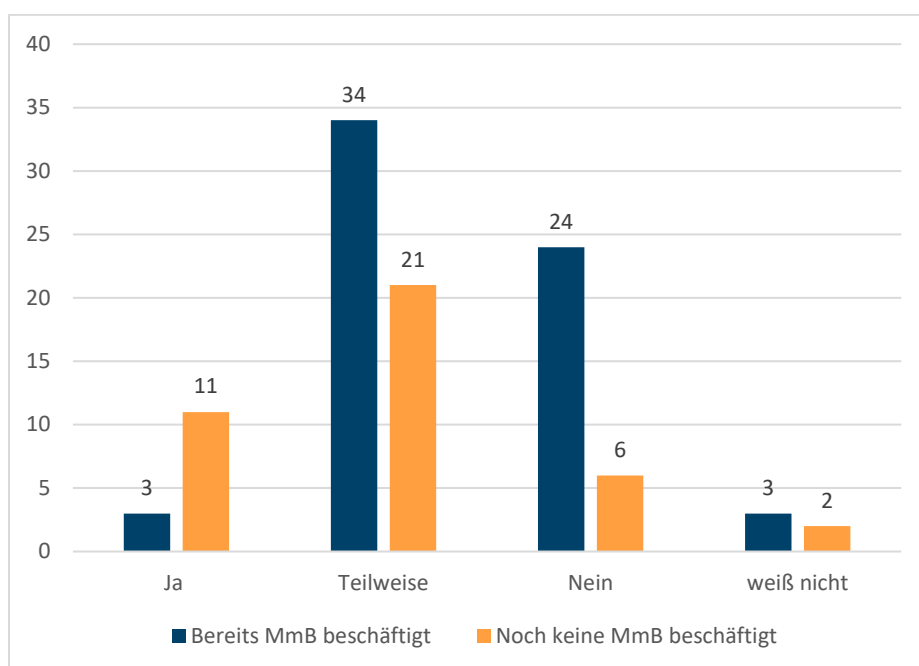


Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Kinder & Jugendliche	43	67%	64	67%
Ältere Menschen und Senioren	42	66%	64	66%
Erwachsene	41	64%	64	64%
Migrant*innen/Flüchtlinge	36	56%	64	56%
Menschen mit Beeinträchtigung	36	56%	64	56%
Psychisch und chronisch Erkrankte	20	31%	64	31%
Arme, Arbeitslose, Obdachlose	18	28%	64	28%
Von Sucht betroffene Menschen	9	14%	64	14%
Straffällige	1	2%	64	2%
Betroffene von HIV/AIDS	1	2%	64	2%

Schwierigkeiten und Unterstützung

Einsatzgebiet

Viele Organisationen sehen Schwierigkeiten darin ein passendes Einsatzgebiet für Menschen mit Beeinträchtigung zu finden. Trifft das auf Ihre Organisation / Ihr Einsatzgebiet auch zu?



Häufigkeiten gesamt

Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	14	13%	13%
Teilweise	55	53%	53%
Nein	30	29%	29%
weiß nicht	5	5%	5%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Welche konkreten Schwierigkeiten gibt es hierbei?

Räume sind nicht barrierefrei, keine rollstuhlgerrechte Toilette

Barrierefreiheit, Verständigungsschwierigkeiten, zu hoher Betreuungsaufwand

Rollstuhlgerrechte Zugänge sind nicht überall vorhanden

Vermittlung von Wissen, Selbstständigkeit bei der Tätigkeit

Einsatzmöglichkeiten sind abhängig von der Art der Behinderung.

Akzeptanz bei den Senioren könnte schwierig sein.

Einarbeitung, Aufgaben anzupassen, Beantragung von evtl. Geldern

Barrierefreiheit

Beeinträchtigung der Menschen, die von Ehrenamtlichen besucht werden

Barrierefreie Zugänge zu den Einsatzorten

Es kommt auf die schwere der Beeinträchtigung an und ob das auszuführende Angebot den Menschen mit Beeinträchtigung erfüllt und nicht überfordert. Wie viel Unterstützung braucht der Ehrenamtliche bei der Ausführung und ist die Unterstützung leistbar.

die Kollegen arbeiten im Team, es ist oft stressig und jeder muss sich auf den anderen verlassen können. Es kommt auf die Art der Beeinträchtigung an. Eine leichte Geh- oder Sehbeeinträchtigung sind z.B. ok. Geistige oder sozial-emotionale Beeinträchtigung eher nicht.

Erklärungen müssen ständig wiederholt werden

Es hängt von der Art der Tätigkeit (Bsp. Buchhaltung, Fußballtraining, Essensausgabe) ab und der Art der Behinderung ab.

Barriere freie Zugänge im Rahmen von aufsuchendem Ehrenamt

keine rollstuhlgerchter Zugang

Umstufungen, wann sollte der Wechsel in die nächste Stufe stattfinden. Altersgemäß, der Entwicklung entsprechend oder wie? Ab 18 Jahren, welche Aufgaben sind da möglich, Leitertätigkeit?

Begleitung von Ehrenamtlichen ist zeitlich allgemein ein Problem, weil wir dafür wenig Ressourcen haben.

Angebotsstruktur

Wir haben nicht genügend und passende Angebote. Ehrenamtlich Mitarbeit findet überwiegend in Gremien statt

Überschätzung der ehrenamtlichen ihrer selbst, Kompetenzen und Umgang im Team, Verantwortungsbewusstsein und Gruppenstrukturen Ideal Vorstellungen und Realität

Meistens Mehraufwand an Zeit- und Personaleinsatz zur Einführung, Anleitung und Begleitung sowie mangelnde Kenntnisse und Fähigkeiten bzgl. des Einsatzes von einfacher Sprache

Fehlende Barrierefreiheit von Einrichtungen, in denen Angebote organisiert werden, teilweise lange Wege zu den Einrichtungen.

Zu hohe Erwartungen/Anforderungen führen zu Enttäuschungen, also ist ein gutes Abwägen notwendig wo und wie Einsätze stattfinden. Oder aber Menschen mit Handicap benötigen eine gezielte Unterstützung für den Einsatz. Besonders schwierig wird der Einsatz in Angeboten, wo andere Menschen mit Handicap dafür zahlen, also müssen dann auch Kompetenzen vorhanden sein, die den Einsatz vom Sinn rechtfertigen.

Da wir eine kleine Einrichtung sind ist es eine Herausforderung Einsatzbereiche für Menschen mit Einschränkungen gemäß ihrer Fähigkeiten genau abzugrenzen und eine entsprechende Begleitung sicher zu stellen

Wir arbeiten mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Hier ist teilweise die Planbarkeit nicht gegeben, weil z.B. psychische Krisen eintreten und Personen ausfallen.

Es gibt einen erhöhten Betreuungsbedarf für der Einarbeitung und Begleitung von Ehrenamtlichen mit Einschränkungen. Insbesondere bei geistigen Beeinträchtigungen ist oft eine stärkere Beziehungsarbeit zu den Engagierten nötig vor der Start des Ehrenamts und während der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Barrierefreiheit, gesundheitliche Voraussetzungen für einige Dienste

Haus ist nicht barrierefrei Betreuung der Ehrenamtlichen schwierig, da nur wenig Personal. Insbesondere wenn mehr Betreuung benötigt wird.

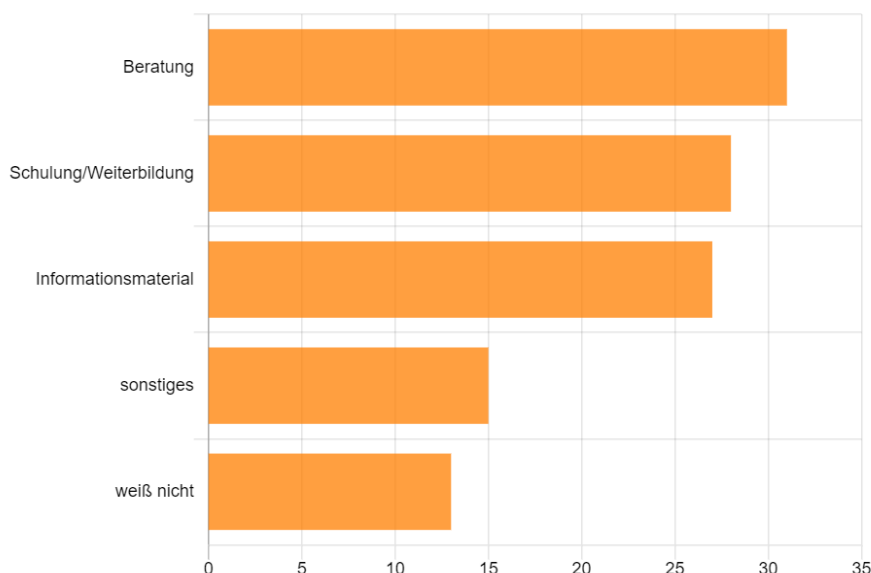
Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung für Menschen mit Beeinträchtigung-rechtliche Probleme bei Aufsichtspflicht

barrierefreiheit und Kenntnisse zu Möglichkeiten des Einsatzes je nach Art und Grad der Behinderung Kontakte zu Menschen mit Behinderung, die Interesse haben

Schwierigkeiten am Einsatzort:

- häufig fehlt Barrierefreiheit
- selten Hilfsbereitschaft zur Unterstützung der Ehrenamtlichen vor Ort
- Probleme, um den Weg in den Einsatzort zu bewältigen

Welche Unterstützung wünschen Sie sich?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Beratung	31	45%	69	30%
Schulung/Weiterbildung	28	41%	69	27%
Informationsmaterial	27	39%	69	26%
sonstiges	15	22%	69	14%
weiß nicht	13	19%	69	12%

Sonstiges:

Bitte auch alles in digitaler Variante

finanzielle Unterstützung bei Umbau der Toilette

Für die Teilnahme von Menschen mit Behinderung fehlt es auch an Begleitung und Sprachmittler

Sofern diese Frage richtig verstanden (Wir als Organisation benötigen Unterstützung bei der inklusive Freiwilligenarbeit): Ganz simpel erstmal praktische Erfahrungen oder auch erste Interessenten.

Politisch, verlässliche Haltung und politische Förderung sowie finanzieller Rückhalt. V.a. Personalressourcen, die bezahlt werden (ähnlich Koordination im Hospizbereich)

Zeit, um weitere Konzepte zu realisieren.

Supervision und Austausch mit anderen Einrichtungen, finanzielle Förderung das Stunden oft zu knapp Bemessen sind

Modellprojekt, an dem sich mehrere Organisationen mit jeweils 1-2 Einsatzfeldern beteiligten. Die Piloten mit den gesammelten Erfahrungen wirken als „Leuchttürme“ und Best-Practice in die Organisationen ein. Die beteiligten Akteure werden zu Multiplikatoren für inklusives Engagement.

Unterstützung bei der Alpha-Siegel-Zertifizierung.

Das der Mehraufwand an Arbeitszeit hinsichtlich notwendiger Anleitung berücksichtigt wird.

Personalstunden für das Freiwilligenmanagement

Finanzielle Unterstützung

Wir sind personell enorm unterbesetzt. Insofern wird es schwierig für uns, umfangreiche Gespräche für Einsatzmöglichkeiten zu führen, wenn nicht bereits im Vorfeld Interessengebiete bekannt sind.

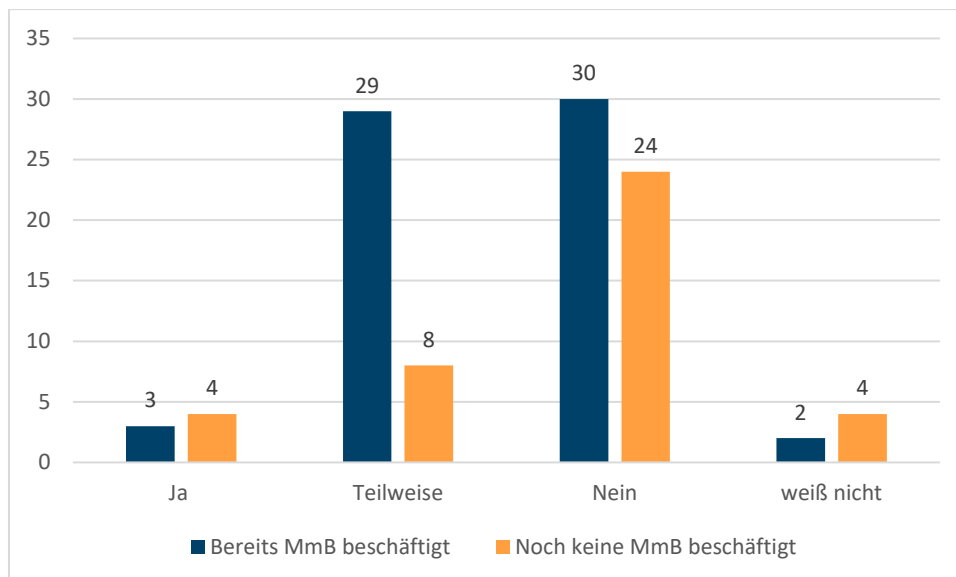
einen Tool, in denen ehrenamtlich Interessierte sowie hilfebedürftige Menschen jeglicher Anforderung für wohnortnahe Suche sich selbst finden oder über eine Steuerung gefunden werden können.

Ich denke es ist am wichtigsten, dass man im Austausch mit den Helfer_innen bleibt und flexible Einsatzbereiche anbieten kann. Mehr Kontakte zu Menschen mit Behinderung, die Interesse an Helfertätigkeiten haben.

finanzielle und personelle Ressourcen

Unsicherheit im Umgang

Als weitere Schwierigkeiten wurde die Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung genannt. Trifft das auf Ihre Organisation / Ihr Einsatzgebiet auch zu?



Häufigkeiten gesamt

Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	7	7%	7%
Teilweise	37	36%	36%
Nein	54	52%	52%
weiß nicht	6	6%	6%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Welche konkreten Schwierigkeiten gibt es hierbei?

Wir haben keine Erfahrung/Hintergrund zum Umgang mit Menschen mit geistiger oder psychischen Einschränkungen

es gibt teilweise Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderungen

Nicht alle Beteiligten können sich in die Situation anderer hinein versetzen, dass ist hier besonders zu merken. Statt unvoreingenommen Menschen m. B. zu begegnen, wird zuviel Vermutung vorausgesetzt. Dadurch ist das Miteinander manchmal getrübt.

- weil es bei uns teilweise körperlich anstrengende Arbeit ist, die nicht alle Menschen mit Beeinträchtigung leisten können
- es sei denn man arbeitet in der Koordination, dort gibt es meines Erachtens für Menschen mit zumindest körperlicher Beeinträchtigung keine Schwierigkeiten

Verständigung

Ohne es wirklich zu wissen, kann ich mir eine Unsicherheit mancher Kollegen vorstellen. Auch ich kann mich davon nicht ganz freisprechen, da ich leider wenig mit Menschen mit Beeinträchtigung in Kontakt komme.

- Unsicherheit welche Bedarfe haben potentielle Ehrenamtliche in ihrer Ausübung, welche Bedürfnisse, welche Einschränkungen haben sie? Sprechen Sie offen darüber?

Das Team der Ehrenamtlichen kommt aus den Unterschiedlichsten Bereichen. Es ist oft eine Bereicherung - kann aber auch so schon eine Beeinträchtigung sein, wenn ganz unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Hintergründen zusammenarbeiten. Nicht jeder hätte das "Händchen" für den richtigen Umgang.

"Berührungängste" von Menschen ohne Behinderung

- Können wir ein passendes Umfeld bieten bzw. schaffen, während wir weiterhin unsere Kernarbeit ausführen können
- Verlässlichkeit ist wichtig, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren (klare Absprachen könnten hier helfen).

Berührungängste Unwissenheit und Unsicherheit im Umgang keine Erfahrungenwerte und Begegnungen

Wie geh ich mit Menschen mit Beeinträchtigung um. Welchen Hilfebedarf gibt es und kann und will ich als Begleitung diesen erfüllen?

Berührungängste, Angst, etwas falsch zu machen

Nicht alle Mitarbeiter*innen sind sicher im Umgang, aber sie lernen es.

sind schon beschrieben

Informationsdefizit bzgl. der Charakteristika verschiedener Formen der Beeinträchtigung/Behinderung/Erkrankung

- In der Vergangenheit hat es etwas länger gedauert gehbehinderte Menschen in eine Lernpatenschaft zu vermitteln, da sie nicht zu den Schüler*innen nach Hause kommen konnten und gerade jüngere Schüler*innen nicht zu ihnen fahren wollten/durften

- Unsicherheit im Fall eines sehbehinderten Ehrenamtlichen im Hinblick auf die Nachhilfe, allerdings hat sich der "Bewerber" für ein anderes Projekt entschieden, bevor wir im persönlichen Gespräch erfahren konnten, wie die Nachhilfe hätte ablaufen können

Wenn Ehrenamtliche mit Beeinträchtigungen inklusiv arbeiten, bedarf es einer Begleitung um Ängste ab zu bauen und Vertrauen zu schaffen.

Wo genau kann eingesetzt werden?; Sind andere Ehrenamtliche bereit zu unterstützen?

Je nach Grad der Behinderung eine gute Kommunikation zur Klärung der gemeinsamen Zusammenarbeit

Unsicherheit in rechtlichen: Gibt es Ehrenamtliche mit Behinderung, die nicht vollmündig sind

der Grad der Betreuung und Begleitung: Ist die ehrenamtliche Tätigkeit weiter voll möglich oder/und muss mehr Zeit in die Begleitung und Betreuung des Ehrenamtlichen investiert werden

- Kommunikationsschwierigkeiten zw. EA und "Kunden"

- Akzeptanz für Menschen mit Beeinträchtigung in der Funktion als Ehrenamtliche_r

Begleitaufwand wird teilweise als zu nicht leistbar eingeschätzt

Welche Bedarfe (Begleitung/Betreuung) haben Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen?

Viele Beeinträchtigungen sind nicht gleich sichtbar. Da besteht die Angst, Beeinträchtigungen nicht gleich zu erkennen und die Person falsch einzuschätzen.

sieh Frage 4....

zu wenig Informationen zu den Behinderungen, Berührungsängste

Große Unsicherheit besteht dabei, die richtige Balance zu finden: einerseits möchte man sich an den Stärken der Menschen orientieren und nicht an den Einschränkungen. Gleichzeitig müssen Beeinträchtigungen bedacht werden, um notwendige Unterstützung bieten zu können.

Für die Arbeit mit beeinträchtigten, hilfebedürftigen Menschen braucht man bestimmte Befähigungen, diese kosten Geld sowie den richtigen Schulungspartner.

Verständnis für die Art bzw. das Ausmaß der Beeinträchtigung und welche Auswirkungen das auf die Lebenswirklichkeit der Person hat. --> Verständnis für die persönliche Konstitution

Organisatorische Unsicherheit insofern, als dass im Einzelfall geprüft werden muss, welche Einsatzarten in Frage kommen (ist z.B. die Betreuung von Schulklassen ohne weitere Erwachsene möglich?) Und außerdem die grundsätzliche Unsicherheiten der Kinder im Umgang.

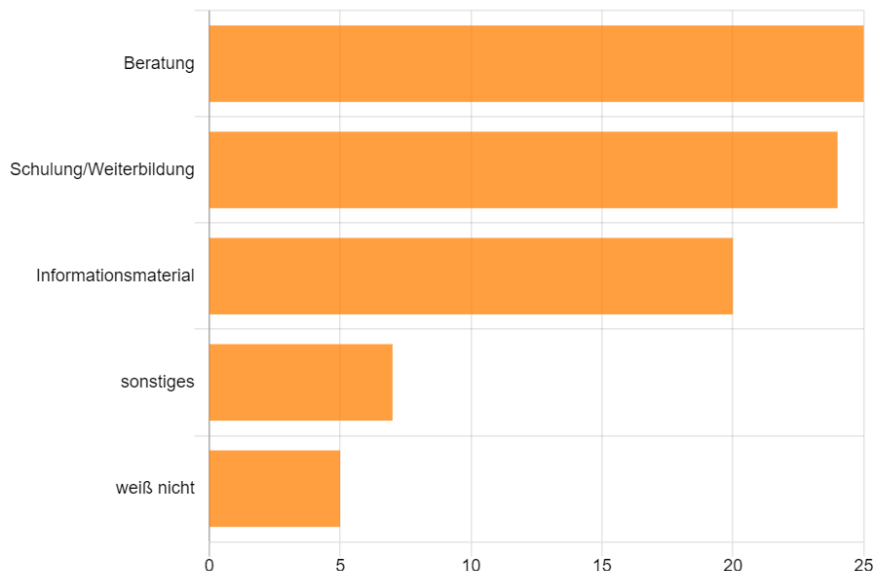
Lifestyle Praxis mit 180 schönen Mitarbeitern, die nur aufs Äußere aus sind, würde unsicher sein im Umgang mit Menschen mit Behinderungen

Eine Eignung für die telefonische Beratung muss gewährleistet sein und die Absicherung des Erscheinens zum abgestimmten Termin.

fehlende Informationen, personelle Ressourcen, Barrierefreiheit

Es gibt , klar Berührungspunkte. dort, wo wir Menschen mit Einschränkungen eingesetzt haben, klappt es meistens gut. Allerdings müssen wir uns aus dem Leitungsteam immer wieder klärend einschalten.

Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Beratung	25	57%	44	24%
Schulung/Weiterbildung	24	55%	44	23%
Informationsmaterial	20	45%	44	19%
sonstiges	7	16%	44	7%
weiß nicht	5	11%	44	5%

Sonstiges:

Begegnungsmöglichkeiten

z.B. bei Gehörlosen festen Übersetzer

direkte Begegnungen schaffen

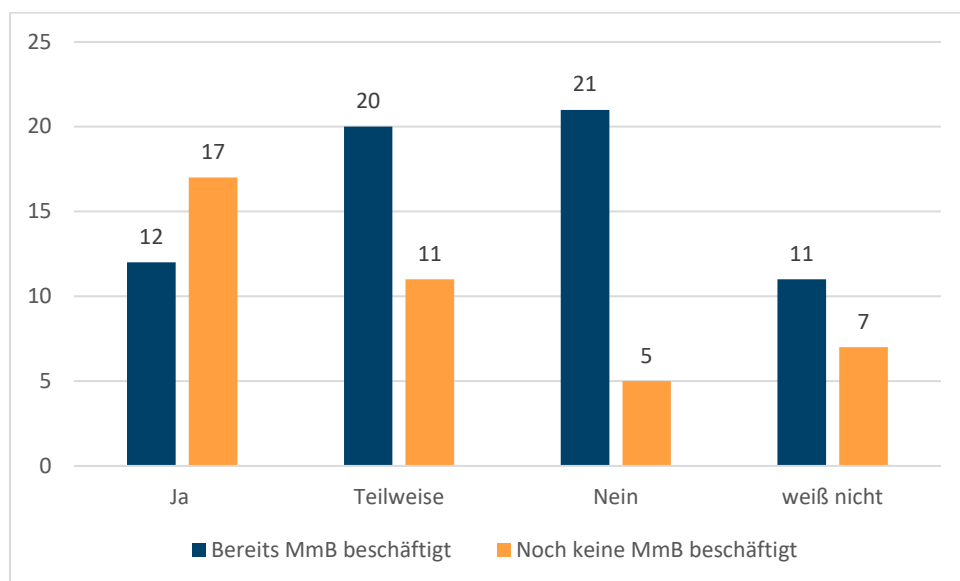
Fachkräfte die dezentral und vor Ort die Einsätze (z.B. monatlich) unterstützen und bei individuellen Bedarfen schnell reagieren können

Zusätzliche personelle Ressourcen für inklusives Engagement
Qualifizierte Engagementassistenten

finanzielle und personelle Ressourcen

Sicherstellung von Assistenz

Als weitere Schwierigkeit beim Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung wurde die Sicherstellung von Assistenz genannt. Trifft das auf Ihre Organisation / Ihr Einsatzgebiet auch zu?



Häufigkeiten gesamt

Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	29	28%	28%
Teilweise	31	30%	30%
Nein	26	25%	25%
weiß nicht	18	17%	17%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Welche konkreten Schwierigkeiten gibt es hierbei?

- bereitstellung von Unterstützung im Alltag von Angebote
- Wo kann Ehrenamt erfolgen, wie lässt sich dies umsetzen
- Gibt es besondere Herausforderungen hinsichtlich Versicherungen

zu wenig Personal, technische Ausstattung

Interessierte Personen finden

es kann nicht gewährleistet werden, dass immer jemand als Ansprechpartner mit für Ehrenamtlichen mit Beeinträchtigung vor Ort ist

Es wäre schwierig, Ehrenamtliche mit Behinderung, die in die Familien gehen, um Säuglinge zu betreuen und Familien damit zu entlasten, zusätzlich durch eine Assistenz begleiten zu lassen.

Gerade bei ehrenamtlichen Besuchen unserer Bewohner müssen die Ehrenamtlichen selbständig sein und Verantwortung für unsere Bewohner/-innen übernehmen können.

Klingeln mit Licht auszustatten (bspw. bei Gehörlosen)

Zeitliche Kapazitäten - aber sowohl bei Menschen mit als auch ohne Beeinträchtigung.

Die Bereitstellung von Gebärdensprach-Dolmetscher*innen. Die sind teuer, nicht immer zu bekommen, und oft ist die Finanzierung nicht geklärt.

es kommt wirklich auf die Art der Beeinträchtigung an. Z.B. sind unsere Räume nicht behindertengerecht. Und personell können wir niemanden für eine dauernde Assistenz zur Verfügung stellen.

Z.B. bieten wir Kochabende an, die besser zu gestalten wären, wenn Menschen mit Behinderung mit Assistenz kommen würden. Aber nicht alle haben eine Assistenz.

Wir können dies nur schwer stemmen, insofern erforderlich.

es gibt allgemeine EA Koordination, ohne direkt Zeitressourcen für direkte Betreuung für Menschen mit Beeinträchtigungen- diese müssen ebenso selbstständig "agieren" wie Menschen ohne Beeinträchtigung

Eine Assistenz finden, zum Beispiel für Ferienlager und Gruppenstunden.

Der Aufwand ist zu hoch, denke ich persönlich

Sollten pflegerische Tätigkeiten notwendig sein, können wir nicht gewährleisten, dass Mitarbeiter*innen diese ausführen könnten.

Entsprechende Engagierte für die engagierten Menschen mit Beeinträchtigung zu finden, personell ist es uns leider nicht möglich, diese selbst zu stellen.

Barrierefreiheit nur teilweise gegeben, wenig Zeitreserven bei unserem hauptamtlichen Personal, zu wenig Räume für adäquate Arbeitsplätze der Personen & der jeweiligen Assistenz

Bei Krankheit oder Urlaub von Begleitern von Ehrenamtlichen mit Beeinträchtigungen kann es zu Ausfällen kommen der Ehrenamtsarbeit. Eine Vertretung ist oft aufgrund von fehlenden Ressourcen nicht möglich

Zu wenig Personal und zu wenig Ehrenamtliche

Ich gehe davon aus, dass die AssistentenInnen nicht von uns gestellt werden.

Vorbereitende Maßnahmen zur Durchführung des Ehrenamtes werden nicht/selten
getätigt,
EA werden oft nicht gleichberechtigt wahrgenommen

Räume sind nicht barrierefrei. Es gibt einen Aufzug, aber der hält nur auf halber Ebene,
dann müssen ca. 10 Treppenstufen bewerkstelligt werden.

Qualifizierte Engagementbegleiter*innen, die auch um den Inhalt, die Bedeutung und die
Möglichkeiten von Freiwilligen-Engagement wissen.

Hektischer Arbeitsalltag, daher nicht immer die Zeit für Rücksichtnahme

zu wenig Bewerbungen auf freie Assistenzstellen

(siehe auch frühere Antwort) keine ausreichende personelle Ausstattung, um Freiwillige mit
Beeinträchtigungen gut zu begleiten

Keine passenden Strukturen für Assistenzberufe.

Wir haben nicht die personelle Möglichkeit enge Assistenz zu gewährleisten

Qualifizierung der Person ... um fachkundig wirken zu können

Kein Rechtsanspruch auf Dolmetscherleistungen für Gebärdensprache für Ehrenamtliche.

sind nicht immer vor Ort als Ehrenamtler

Interessierte zu finden

Wir haben keine Ressourcen, die Behinderten adequat zu begleiten, wenn sie Begleitung (-
sei es körperlich, logistisch oder im Sinn von Coaching -) zu begleiten.

Finanzierung entsprechender personeller Ressourcen

Einsatz bei körperlichen Arbeiten

Mehr Personalaufwand

Unsere Personalkapazitäten sind stark begrenzt, damit ist eine individuelle Betreuung
kaum möglich. Die oder der Freiwillige muss eine selbstständige Arbeitsweise mitbringen.

Personalmangel

Wir haben lediglich die Barriere Rollstuhl aufgrund einer Zugangstreppe zu überwinden. Im
Haus bieten wir verschiedene Einsatzmöglichkeiten für Menschen mit Benachteiligungen
an.

Personalkosten

Raumsituation

Der Zugang zu unseren Einrichtungen ist nicht Behinderten gerecht

Unsere Organisation arbeitet vollständig ehrenamtlich. Die Inklusion beeinträchtigter
Menschen setzt insofern eine gewissen Bereitschaft der ehrenamtlichen Helfer*innen
voraus, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und die Inklusion als einen wichtigen
zusätzlichen Aufgabenbestandteil anzusehen.

Siehe vorheriger Punkt.

Ehrlicherweise ja. Wir suchen im Prinzip Leute, die uns entlasten bei Ausflügen, Terminen mit Schulklassen etc. Wenn wir also stattdessen zusätzlich jemanden betreuen müssten, wäre uns nicht geholfen.

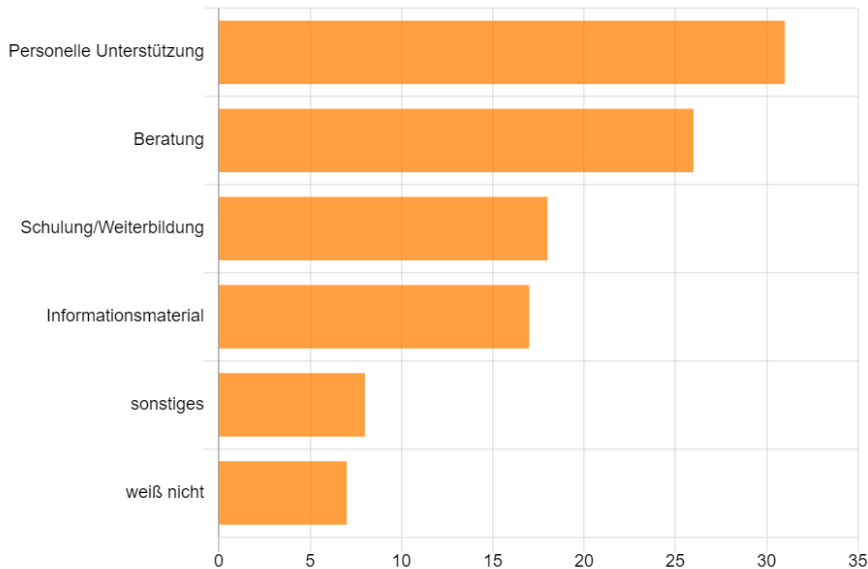
Mit einer persönlichen Assistenz würden wir sicherer mutiger sein

Da wir anonym sind ist eine wechselnde Assistenz nicht gut, sie müsste den Raum verlassen.

zuerst Informationen, dann finanzielle und personelle Ressourcen

Behinderten gerechte Einrichtungen

Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
Personelle Unterstützung	31	52%	60	30%
Beratung	26	43%	60	25%
Schulung/Weiterbildung	18	30%	60	17%
Informationsmaterial	17	28%	60	16%
sonstiges	8	13%	60	8%
weiß nicht	7	12%	60	7%

Sonstiges:

Informationen zu barrierefreien Webseite, Programmheften usw.

Finanzielle Unterstützung

Personelle Ausstattung

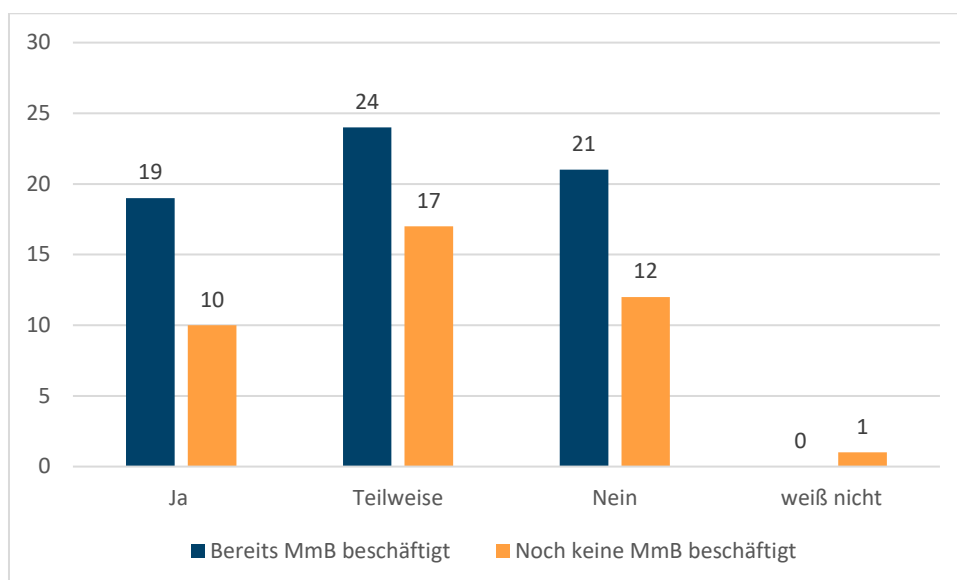
Gesetzliche Rahmenbedingen ändern, die einen Rechtsanspruch auf Ausgleichsleistungen erhalten

bei personeller Unterstützung fehlt das Geld, eine solche Person einzustellen. Eine ehrenamtliche Person hat ja auch einen gewissen Betreuungsbedarf und den können wir nicht leisten

Finanzielle Mittel, um den Zugang wo immer es möglich ist schwellenlos zu gestalten

Bauliche Barrieren

Als weitere Schwierigkeit beim Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung wurden bauliche Barrieren genannt. Trifft das auf Ihre Organisation / Ihr Einsatzgebiet auch zu?



Häufigkeiten gesamt

Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	29	28%	28%
Teilweise	41	39%	39%
Nein	33	32%	32%
weiß nicht	1	1%	1%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Welche konkreten Schwierigkeiten gibt es hierbei?

WC und Sanitärraum

Zugänge zu Einrichtungen durch Stufen/Kein Fahrstuhl verfügbar

Toiletten sind nicht barrierefrei und die Räume im Hochpaterre sind nur über eine halbe Treppe erreichbar (auch vom Fahrstuhl aus, da er in Zwischenebenen hält). Viele altbaubedingte Schwellen.

Keine Fahrstühle in den Einsatzorten, Stufen die überwunden werden müssen

Stufen und Treppen sind teilweise vorhanden

Fehlende feste Behindertentoilette

nicht alle Einrichtungen sind komplett barrierefrei

Barrierefreiheiten im öffentlichen Raum, bei Einrichtungen, Ärzte usw. auf der Straße

Es gibt nur eine Behindertentoilette im Nachbargebäude.

Der Eingang ist zu schmal.

Menschen im Rollstuhl können nur im großen Sitzungssaal mit anwesend sein, wegen fehlender Rangiermöglichkeiten

Unsere Geschäftsstelle befindet sich im 4. OG und ist lediglich über Treppen zu erreichen.

Stufen am Eingang, Tür und Obergeschoss, keinerlei Barrierefreiheit

Leider haben wir keine barrierefreie Toiletten, die Hauseingangstür ist provisorisch mit einer Rampe begehbar, die Tür muss mit der Hand geöffnet werden.

Der Zugang zum Ort / Museum hat eine Treppe, was für Rollstuhlfahrer nicht alleine überwindbar ist. Im Haus ist alles Rollstuhlgerecht. Wir beschäftigen Menschen mit Beeinträchtigungen und stehen dafür offen.

Die Ausstattung mit Hörtechnik für Schwerhörige ist oft nicht optimal (Induktion fehlt oder funktioniert nicht), die Anschlüsse und Präsentationsmöglichkeiten für Beamer sind nicht vorhanden und müssen ggf. selbst mitgebracht werden.

enge Räume. nicht rollstuhlgerecht. kein Behinderten WC

Kein barrierefreies Haus

Im Ehrenamtsprojekt Familienfreunde können wir keine Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzen, da es nicht sichergestellt ist, dass die Familien einen barriere freien Zugang bieten.

keine rollstuhlgerechter Zugang

Einrichtungen / Kirchen in denen die Gruppenstunden stattfinden sind nur teilweise barrierefrei. Tagungshaus oder Zeltplatz auch nur eingeschränkt.

nicht behinderten gerechte Arbeitsplätze, Zugänge, Arbeit in zu kleinen Räumen für alle, die Betreuten sind auch teilweise behindert, erschwert vielleicht den Einsatz

Nicht alle Räumlichkeiten sind barrierearm/ barrierefrei.

Objekte sind teilweise nicht Behinderten gerecht, Rückzugsmöglichkeiten fehlen ganz

zu enge Büros

Stolpersteine

falsche PC-Programme (bei Sehschwierigkeiten mussten neue Programme gekauft und installiert werden)

Lange Wege, viele Treppen

Barrierefreiheit nur eingeschränkt gegeben, wenig Raumkapazitäten

- Da das Konzept vorsieht, dass die Nachhilfe bei den Familien zu Hause stattfindet, kann es sein, dass der Einsatzort nicht barrierefrei ist

- Viele Familien haben Vorbehalte ihr Kind alleine zu der ehrenamtlichen Person fahren zu lassen (aber zum Glück nicht alle!)

Fehlender Aufzug, keine Barrierefreien Fahrzeuge

Haus ist nicht barrierefrei

Unsere Büroräume sind leider nicht rollstuhlgerecht

Je Organisation (ich arbeite in mehreren):

- einmal nicht barrierefrei

- wenig Ehrenamtlich, die schon zuviele Aufgaben übernehmen

Zugänge für Rollifahrer oft unzufrieden gegeben

schlechte Orientierungsmöglichkeiten für Menschen mit seh- und Hörbeeinträchtigung

Aufzug hält auf halber Ebene

Türen, Treppen

Unsere Büroräume befinden sich im ersten Stock, und es gibt keinen Aufzug. Dies ist für unsere Ehrenamtlichen mit Behinderung aber wenig problematisch, da sie uns vorwiegend bei Events unterstützen, die anderenorts stattfinden.

Zu kleine Räume

Die Ehrenamtlichen beklagen sich immer wieder über mangelnde Barrierefreiheit, wenn sie sich im öffentlichen Raum bewegen, am häufigsten bei der Benutzung von U- und S-Bahn.

Bei uns in der Einrichtung ist alles barrierefrei, da wir eine Einrichtung der Kinderhospizarbeit sind.

Es existiert kein inklusives Leitsystem. Viele ist Stückwerk und kein Gesamtkonzept, da die Gelder fehlen.

nicht alle Räumlichkeiten sind barrierefrei zugänglich

Behindertengerechte WCs usw.

Keine Toilette, enge Gänge

Nicht alle Beratungsräume bzw. Räume, die von unseren Ehrenamtlichen genutzt werden, sind barrierefrei.

Falsche Türen z.B. für RollstuhlfahrerInnen

Treppe, keine behindertengerechten Toiletten, Stufen

wurde schon genannt

Fehlende Behindertn gerechte Toilette

Wir haben kein Büro und keinen festen Einsatzort. Hilfe ist aber möglich von zuhause aus oder auch, wenn die Helfer prinzipiell mobil sind, indem sie Partnerorganisationen aufsuchen.

Nicht alle Räumlichkeiten sind barrierefrei. Fördermöglichkeiten für den Umbau sind ausreichend vorhanden und bekannt. Der Aufwand des Umbaus stellt jedoch eine Hürde dar, die nur dort angegangen wird, wo die Einrichtungsleitung von dem Vorhaben überzeugt ist.

Wegen dem Corona Virus sind chronisch erkrankte Menschen mit Behinderungen zurzeit im Homeoffice.

Treppen, Spielplätze etc

Wir arbeiten auf einer Streuobstwiese mit sehr unebender "Wiese". Hier kann es schon zu Schwierigkeiten kommen, die wir aber bisher gemeinsam gut meistern konnten.

Selbst Arztpraxen sind nicht barrierefrei, darüber hinaus gibt es schwer barrierefreie Wohnungen

Eingangsbereich

Aufzug, der nur bedingt Rollstühle transportiert. Türen und Bäder sind alle nicht rollstulgerecht.

zu viele Treppen

Alltagspraktische Hürden: Treppen, Ausstattung, fehlende städtische Leitsysteme

Wir haben eine Eingangstreppe die Für Rollstuhlfahrer nicht allein zu überwinden ist.

Treppen ohne Aufzug

Termine finden in Schulen und Betrieben statt. Die sind häufig nicht barrierefrei.

Der Anfahrtsweg, das Bürogebäude ist behindertengerecht, aber der Raum ist zu klein für sehr kompakte Rollstühle.

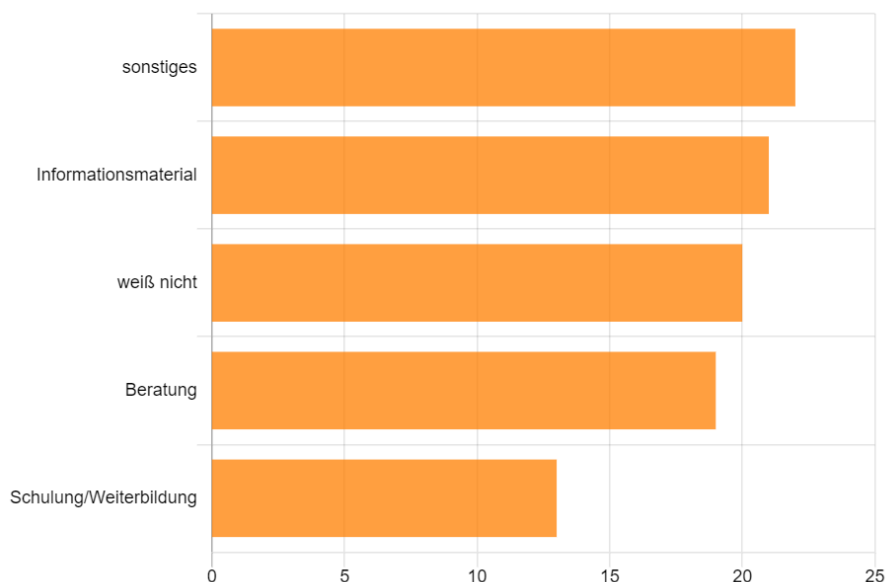
Zugang zu Räumlichkeiten z.T. nicht barrierefrei

Auffahrten, Türen, WC's, Arbeitsplatz

Teilweise gibt es baulich Einschränkungen. Wir ziehen mit einer Einrichtung um, dort verbessert sich die Situation. Wir arbeiten in Ladenlokalen in Altbauten. Die Möglichkeiten für Anpassungen sind dort gering.

Über Assistenz haben wir nicht nachgedacht. Die Leute mit Behinderungen, die derzeit tätig sind, brauchen das nicht. Allerdings brauchen sie immer wieder Unterstützung durch Kolleginnen, auf ganz unterschiedlichen Ebenen.

Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
sonstiges	22	31%	70	21%
Informationsmaterial	21	30%	70	20%
weiß nicht	20	29%	70	19%
Beratung	19	27%	70	18%
Schulung/Weiterbildung	13	19%	70	12%

Sonstiges:

finanzielle Unterstützung zum Toilettenumbau

Möglichkeiten für den Transport der Behinderten und weniger unkompliziert.

Umbau

Finanzielle und Bauliche Maßnahmen

Bessere Ausstattung der Räumlichkeiten für Menschen mit Hörbehinderung

Zeit, für die Begleitung von Ehrenamt mit Behinderung

wie beschrieben

Geldmittel für den Umbau in Richtung Barrierefreiheit bzw. größere Räume

In dieser speziellen Frage keine

Beratung zu einer besseren Akquise von Ehrenamtlichen

Finanzielle Unterstützung.

Finanzielle Ausstattung um Einrichtung weiter barrierefrei umzugestalten

Umbau

Förderung für Umbaumaßnahmen

Nicht wir brauchen Schulung im Umgang mit Behinderten aber diese.

Videochats

z. B. Tool zur Vermittlung von Wohnungen; Hilfsmittelaufstellungen mit Antragsformularen

schwierig zu beantworten, letztlich gäbe es ja andere Behinderungen als solche, die einen Rollstuhl erfordern.

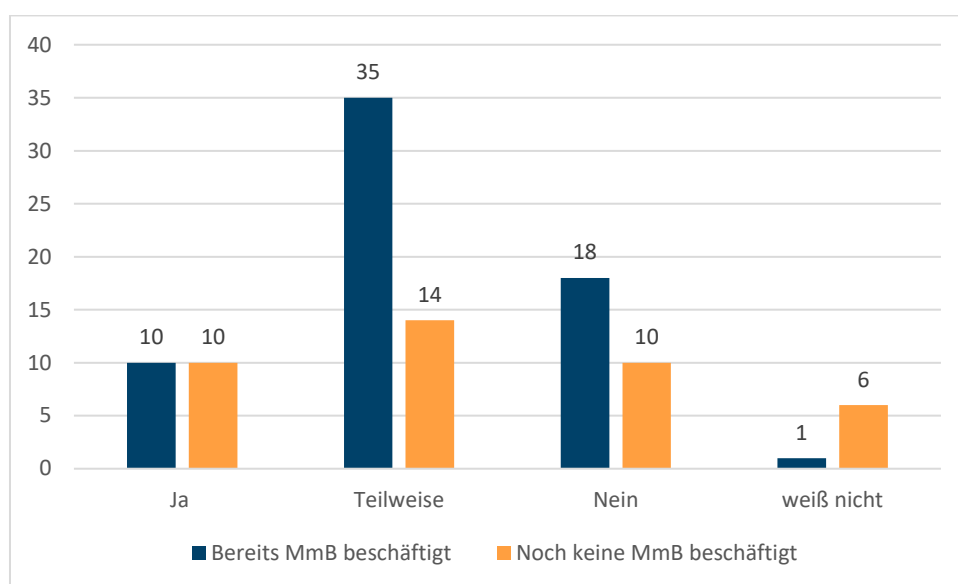
Umbau

Barrierefreiheit herstellen

Wir würden uns gern beraten lassen, insgesamt, im Rahmen des Kooperationsprojektes mit den Stadtteilzentren. die baulichen Einschränkungen betreffen nicht nur Ehrenamtliche. Wir würden gern erreichen, dass die Räume besser zugänglich und nutzbar sind für Menschen mit Beeinträchtigungen als sie es jetzt sind, Auch wenn wir wissen, dass das Grenzen hat.

Kommunikations-Barrieren

Als weitere Schwierigkeit beim Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung wurden Kommunikations-Barrieren genannt (z.B. erschwerte Verständigung mit betroffenen Personen, erhöhter Kommunikationsaufwand zur Motivation und Begleitung). Trifft das auf Ihre Organisation / Ihr Einsatzgebiet auch zu?



Häufigkeiten gesamt

Ausprägung	Anzahl	Prozent (gültig)	Prozent (gesamt)
Ja	20	19%	19%
Teilweise	49	47%	47%
Nein	28	27%	27%
weiß nicht	7	7%	7%
Gültige Antworten	104	100%	100%

Welche konkreten Schwierigkeiten gibt es hierbei?

- Broschüren und Informationen müssen in einfacher und leichter Sprache aufbereitet werden
- Texte auf Webseiten müssten vorlesbar sein, was technische Voraussetzungen erfordert

der erhöhte Betreuungs-/Begleitungsbedarf kann personell nicht geleistet werden.
Teilweise Berührungspunkte.

Personelle Kapazitäten eng begrenzt, keine zusätzlichen Ressourcen für Mehraufwand

Zeitmangel

Vermittlung von Wissen, Zugang zu Mails, Kommunikation mit Familien

sprachliche und kulturelle

Nichts konkretes zur Zeit, in der Vergangenheit manchmal Missverständnisse über gewünschte Unterstützung

Verständnisschwierigkeiten sind bei unseren Bewohner/-innen auch vorhanden, da sie selber verschiedene Beeinträchtigungen haben (Schwerhörigkeit, Blindheit, Demenz etc.), das kann doppelt schwierig werden, wenn die ehrenamtliche Unterstützung auch Ausdrucksschwierigkeiten hat. Es kommt immer auf den Einzelfall an und wie die Chemie zwischen den beiden Personen ist.

Wir kommunizieren mit den Ehrenamtlichen meist via Email oder Telefon. Die Ehrenamtlichen müssen also in der Lage sein, diese benutzen zu können

Für die Beratung

- andere Muttersprachen (wenn nicht türkisch, arabisch, deutsch, französisch, englisch)
- Gebärdensprachmittler können nicht spontan dazu geholt werden

Bei den Gruppen haben wir keine Barrieren und Schwierigkeiten im Umgang und der Kommunikation miteinander.

Das Fehlen bzw. die hohen Kosten für Gebärdensprachdolmetscher*innen bzw. das Fehlen eindeutiger Kostenübernahmeregelungen.

Sämtliche Anweisungen müssen in "Leichter Sprache" übersetzt werden

Da wir aktuell keine Erfahrungen haben, kann nur gesagt werden, dass vor allem online Kommunikation sehr wichtig für die Teilnahme ist und dies igw. gewährleistet werden müsste.

Übersetzung und konkrete Begleitung zu Terminen

bestimmt Einsatzgebiete erfordern hohe Kommunikationsfähigkeiten z.Bsp. Lesefeen, Familienfreunde, Begleitung bei Ferienangeboten

Verständigungsprobleme in Gruppenstunden, auf Lagern und bei Veranstaltungen

Ehrenamtliche sind oft eingesetzt wie Mitarbeiter, nur "on top". Hier wäre die Belastung der Mitarbeiter, alles ausführlicher zu erklären, sehr intensiv anzuleiten nahezu identisch mit der regulären Arbeit mit den Behinderten in der Rehausbildung

Verständnis/ Missverständnisse und Kommunikation

wie beschrieben

Einsätze im FED würden auch immer Assistenz oder Begleitung von Menschen mit Handicap erfordern-Kommunikation ist hierbei essentiell. Oder das Ehrenamt ist eine künstlerische Tätigkeit als DJ/Musiker*in. Auch hier sind Kommunikationsfähigkeiten erwünscht.

wenig Zeit beim hauptamtlichen Persoan, Wissensdefizite bzgl. bestimmter Formen von Einschränkung

Schwierigkeiten, Menschen in Krisen zu motivieren und gleichzeitig nicht unter Druck zu setzen.

Ehrenamtliche mit geistigen Beeinträchtigungen bedürfen mehr Zeit in der Kommunikation. diese ist manchmal nicht vorhanden.

Komplexe Sachverhalte in leichte Sprache fassen, verbale Kommunikation ist dringend erforderlich

Kommunikation

höherer Begleitaufwand bei Einführung, Begleitung

Kommunikationsmaßnahmen teilweise auch in einfacher Sprache zu veranstalten.

Zu wenig Zeit für erhöhte Rücksichtnahme

Umfeld unterschätzt oft Menschen die unterstützt kommunizieren

Eingewöhnung der Ehrenamtlichen in gestützte Kommunikation oder auch basale Kommunikation

fehlende personelle Ausstattung, um Freiwillige mit Beeinträchtigung gut zu begleiten

Fehlende Praxis mit Hör- oder Sehbehinderung, Barrierefreiheit ist hier nur teilweise gegeben

Mehraufwand

Die Zielgruppe des Ehrenamtlichen Engagements könnten Berührungängste haben.

Verstehen, Zeit für Gespräche

Die Frage ist, ob die Kommunikation mit den Beeinträchtigten mehr Aufwand für die wenigen Aktiven in der Stiftung erfordert als die beeinträchtigten Helfer an Nutzen für die Stiftung einbringen können.

Erhöhter Kommunikationsaufwand erfordert Zeit

passende Dolmetscher zu finden, wie z.Bsp. Urdi und die Vergütung von Gebärdendolmetschern

Übersicht über moderne Kommunikationstechniken, die bezahlbar sind

Das alles bräuchte mehr Zeit, die wir jetzt schon nicht mehr haben

Besserer Schlüssel

da es bisher keine Erfahrungen gibt, kann ich dazu keine Auskunft geben

Mangel an Zeit

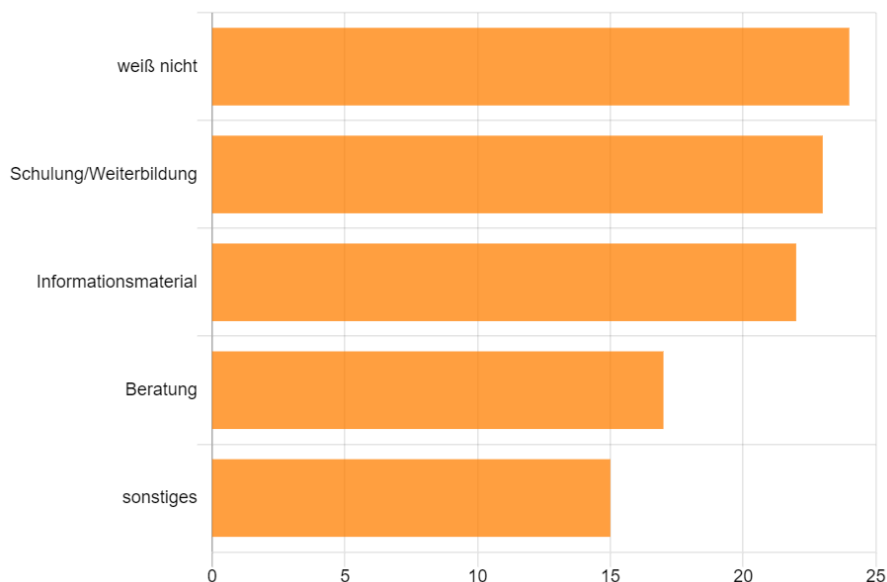
Kommunikation ist unter Umständen etwas schwieriger und benötigt mehr Aufmerksamkeit. Barrierefreiheit lässt sich auf sämtlichen Ebenen schwer herstellen (Sprache/ Hören, Sehen), auch wenn grundsätzlich Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen potentiell für bestimmte Aufgaben in Frage kommen könnten.

Wir vermitteln telefonisch Informationen.

Zugang finden, fehlende Informationen

Man muss sich einfach mehr Mühe geben, mit jemandem zu sprechen, der eine Sprachbehinderung hat, ihn zu verstehen.
Und es fallen digitale Medien teilweise aus, wenn Leute nicht richtig Lesen und Schreiben können.

Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen?



Ausprägung	Anzahl	Prozent (wählbar)	Basis (n)	Prozent (gesamt)
weiß nicht	24	35%	69	23%
Schulung/Weiterbildung	23	33%	69	22%
Informationsmaterial	22	32%	69	21%
Beratung	17	25%	69	16%
sonstiges	15	22%	69	14%

Sonstiges:

Zusammenarbeit mit den Pflegenden Personen

Spontane kostenlose Gebärdensprachmittler und Sprachmittler für andere Sprachen mit fachlicher Beschulung

Gesetzliche Änderungen

Übersetzung und konkrete Begleitung zu Terminen, Begegnungen.

Urlaubsregelung für Ehrenamt

wie beschrieben

mehr Zeit

bereits genannt

Kampagnen zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

finanzielle Ausstattung

Bei Bedarf Ansprechpartner, da keine Sozialpädagogen

Geld für zusätzliche Stellen

Ansätze oder Anreize, an welchen Stellen eine Verbesserung zielführend/ sinnvoll wäre

eher eine Begleitung, das geht weit über vorhandene Ressourcen

Weitere Schwierigkeiten

Welche Schwierigkeiten sehen Sie bei der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung im Ehrenamt noch?

Ehrenamtliche benötigen sehr viel Engagement, Zeit und Empathie um eine gute Arbeit gewährleisten zu können, meist nur von kurzer Dauer

Die fehlende Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander

- dass die Begleitung eventuell öfter ausfallen muss, als bei Menschen ohne Beeinträchtigung

Ggf. die Akzeptanz durch die Familien mit Säuglingen. Die Ehrenamtlichen sind in den Einsätzen oft allein mit den Säuglingen im Kinderwagen unterwegs und verantwortlich für die Kinder.

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ist bei vielen unserer Bewohner/-innen sehr wichtig (obwohl sie es selber teilweise auch nicht sind). Es kommt sehr auf den Einzelfall an, aber eine Person, die selber viele Arzttermine hat und zB nicht regelmäßig hier sein kann oder nicht an den Termin erinnert werden kann, wird es schwierig.

gibt so viele verschiedene Arten von Beeinträchtigung - man müsste zu allem weitergebildet etc. werden und Umbau ggf. anpassen?!

Keine!

keine - haben Menschen Beeinträchtigungen, prüfen wir die Machbarkeit, suchen Lösungen und holen uns Hilfe. Lässt sich nichts umsetzen, helfen wir dem Menschen andere Orte zu finden.

Überlastung der Mitarbeiter

keine weiteren

Sollte es zu einem Mehraufwand für die aktuellen Mitarbeitenden kommen, können wir das nur schwer stemmen aufgrund mangelnder Ressourcen. Allerdings könnte man ja auch vom Gegenteil überzeugt werden :)

Zeitaufwand bzw.
zu geringe personelle Ressourcen

zeitliche Verfügbarkeit der Ehrenamtlichen

Abbau der einzelnen Barrieren und Berührungspunkte in Bezug auf die Leiter und Leiterrunden.

-örtliche Beeinträchtigungen (Bauliche, fehlende adäquate Ausstattung von Arbeitsplätzen)

-zeitliche + personelle Beeinträchtigungen - die Anleitung der eigenen Auszubildenden mit Behinderung und die Betreuung ist schon das eigentliche Arbeitsfeld

Wir arbeiten nur mit Demenzerkrankten und Ihren Angehörigen. Teilweise gibt auch weitere körperliche Einschränkung

Kommunikation, Umsetzung und Zielsetzung

Zu wenig Möglichkeiten, um Kompetenzen zu erwerben (durch vielfältige Erfahrungen) im inklusiven Miteinander

Keine Schwierigkeit, sondern eine Begleiterscheinung: In der Regel ist die Einbindung ins Ehrenamt mit einem höheren Zeitaufwand verbunden. Aus meiner Erfahrung benötigt diese Zielgruppe mehr Zuwendung, soziale Interaktion und viele "Nebenschauplätze" als nur die eigentliche Tätigkeit.

- In unserem speziellen Fall ist es so, dass viele Tandemveranstaltungen, die sich vor allem an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten, nicht barrierefrei sind (in der Vergangenheit: z.B. Kletterwald, Jump House, Fußballturnier)

Wir begleiten seit Jahren Menschen mit Beeinträchtigungen, in den Formulierungen finden sich keine Hinweise auf Verhaltensauffälligkeiten, Anfallsleiden usw.

Meine 3 - 4 Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigung die unser Projekt unterstützen wollten sind, dass diese Personen leider keine gute Selbsteinschätzung ihrer eigenen Beeinträchtigung mitbrachten. Selbstüberschätzung

Menschen mit ausschließlich körperlichen Beeinträchtigungen sind die erfahren auch nur mässig gut, da auch hier eine schlechte Selbsteinschätzung und unrealistische Vorstellungen eine gute Zusammenarbeit erschweren.

Der Wunsch nach Selbstständigkeit wurde oft von gewohnten Strukturen, alles gemacht zu bekommen, überlagert. Eigeninitiative fehlte.

falls nicht schon genannt:

- die Frage des Betreuungsaufwandes
- die Frage der Kommunikation mit den Ehrenamtlichen (Wünsche, Ziele, Vereinbarungen)

sehr knappe Zeit

Unsere Ehrenamtlichen müssen sich durch hohe Verlässlichkeit und Verbindlichkeit auszeichnen. Wer das kann, ist willkommen.

Bezugsbetreuer, Angehörige/ Nahestehende, die eine Aufnahme eines Freiwilligen-Engagement nicht positiv gegenüber stehen.

Wir empfinden es eher als bereichernd.

Fehlendes Verständnis bei unserem Klientel

keine

Es wurden alle Schwierigkeiten genannt.

Grundsätzlich: Mehraufwand, der nicht vergütet wird --> finanzielle Schwierigkeiten bzw. Kapazität der anderen Mitarbeitenden wird überstiegen.

Zeit um auf die besonderen Bedarfe einzugehen

die neue Teilhabe seit 1.1.2020

wie eben beschrieben

Öffentlichkeitswirksame Verständigung darüber, dass Menschen mit Beeinträchtigung

1. meist nicht so geböhren wurden (ca. 4%?)
2. normale Interessen
3. meist besondere Fähigkeiten haben (Mund und Fußmaler)

Evtl. berührungängste bei den Jugendlichen. Es hätte schon viel früher gemeinsame Klassen geben sollen damit wir darüber gar nicht zu diskutieren brauchen --> gute Integration, gegenseitige Hilfe

Keine

Schwierigkeiten sehe ich nicht.

Es ist nur eine Herausforderung. Ich arbeite mit Menschen mit Sinnesbehinderung, Blindheit und Sehbehinderung. Da kann die Einschränkung sich also ggf. wegen der Erkrankung verschlechtern.

Es gehört sehr viel Zeit und Empathie dazu, rauszuhören/rauszukiteln, ob die Bedarfe die bisher da waren auch in Zukunft noch gelten. Z.B. wenn ich mit jmd arbeite, dass er mir noch nicht mitgeteilt hat, dass er nun die große Schrift nicht mehr lesen kann, auch noch gar nicht anders arbeiten kann, da er/sie ggf auf Hilfsmittel wartet, keine Braille-Schrift kann o.ä. Die Herausforderung ist also auf den Menschen zuzugehen und zu zuhören, ob alles "beim alten" ist oder sensibel zu erfahren und zu fragen, ob der Alltag und somit auch die gemeinsame Arbeit wie bisher weiterläuft, oder andere Kommunikationswege gefunden müssen.

fehlende Thematisierung

Zeit

Man fühlt sich verantwortlich und hat doch schon genug Verantwortung...

Sie müssen für diese ehrenamtliche Tätigkeit geeignet sein.

Die Akzeptanz z.B. durch andere Besucher-innen, Einsatz- und Unterstützungsmöglichkeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten zu finden.

Wir sind das bisher einfach von Fall zu Fall angegangen und haben versucht, Lösungen zu finden. Das hat auch geklappt.